



Nicht einen Pappenstiel

Dietrich Henschel, *Bariton*
Axel Bauni, *Klavier*

Samstag, 20. November 2021, 15.00 Uhr
Kühlhaus Berlin, Kubus

PROGRAMME

Hanns Eisler (1898 - 1962)

Horatios Monolog

William Shakespeare (1564 - 1616)
trans. Schlegel (1767-1845)

Später Triumph
Aus: Anakreontische Fragmente

Eduard Mörike (1804 - 1875)

Felix Mendelssohn (1809- 1847)

Altdeutsches Frühlingslied, Op. 86 no.6

Friedrich Spee (1591 - 1635)

Erste Verlust, Op. 99 no.1

Johann Wolfgang von Goethe
(1749 - 1832)

Hanns Eisler

Chanson allemande

Berthold Viertel (1885 - 1953)

Im Blumengarten

Berthold Brecht (1898 - 1956)

Felix Mendelssohn

Es weiß und rät es doch keiner, Op. 99 no.6

Joseph von Eichendorff
(1788 - 1857)

Neue Liebe, Op. 19 no.4

Heinrich Heine (1797-1856)

Hanns Eisler

Shakespeares Sonnett Nr. 66

William Shakespeare

An die Hoffnung

Friedrich Hölderlin (1770 - 1843)

Andenken

Friedrich Hölderlin

Felix Mendelssohn

Der Mond

Emanuel Geibel (1815 - 1884)

Boris Blacher (1903 - 1975)

Fünf Sinnsprüche Omars des Zeltmachers

- i. Des Lebens Karawane
- ii. Von diesem Kreis
- iii. Heut, wo noch Rosendüfte
- iv. In jener Nacht
- v. Omar, der Zeitmacher

Friedrich Rosen (1856 - 1935)

Felix Mendelssohn

Schlafloser Augen Leuchte

George Gordon, Lord Byron (1788-1824)

Hans Eisler

An den kleinen Radioapparat

Berthold Brecht

Geseilligkeit betreffend

Eduard Mörike

Paul Dessau

Die Räuberballade vom roten Coquillard

Paul Zech (1881 - 1946)
original French - François Villon (1431 - 1463)

Tierversen von Berthold Brecht

- Der Adler
- Das Pferd
- Der Rabe
- Die Kellerrassel
- Der Igel

Ballade vom guten und schlechten
Lebenswandel

Paul Zech / François Villon

TEXTS & TRANSLATIONS

Horatios Monolog

Eisler / Shakespeare, trans. Schlegel

Und laß der Welt, die noch nicht weiß,
mich sagen, wie alles das geschah,
so sollt ihr hören von Taten blutig
unnatürlich zufälliger Gerichten
blinden Mord und Toten
durch Gewalt und List bewirkt
und Planen, die zurück gefallen
auf der Erfinder Haupt.
Alles das kann ich mit Wahrheit melden.

Später Triumph

Eisler / Mörike

Trag er den Wollgugel doch einst,
jene geschnürte Wespenform,
Hölzernes Ohrwürfelgehäng',
und um die Rippen zog er sich
Ein kahles Ochsenfell, von Schmutz
Klebend, ein alt Schildfutteral;
und mit der Brotverkäuferin
Trieb er's und mannsüchtigen
Weibsstücken,
der schlechte Artemon.
Unsauber ganz war sein Erwerb.
Oft in dem Block lag sein Genick,
desgleichen oft im Rad, und oft
Auch mit dem Zuchtriemen
gepeitscht ward er,
und hundertmal am Schopf
Geschändet und sein Bart berupft.
Jetzo den Prachtwagen besteigt er.

Horatio's Monologue

Translation © William Shakespeare

And let me speak to the yet unknowing world
How these things came about:
so shall you hear of carnal, bloody,
and unnatural acts,
Of accidental judgments, casual slaughters,
Of deaths put on by cunning and forced cause,
And, in this upshot, purposes mistook
Fall'n on the inventors' reads:
all this can I truly deliver

Delayed triumph

English translation © Sharon Krebs
(LiederNet Archive)

And about his ribs he wrapped
a hairless ox-skin,
Stiff with dirt,
an old lining of a shield.
And he bedded the woman
who sells bread,
And the man-mad wenches,
The dirtiest of them.
Utterly unclean, too, was his trade.
His neck was often in the stocks,
often similarly
on the wheel.
And often, too,
he was beaten with rods.
And also had his head defiled
and his beard plucked.
And now? And now?
He steps up into the resplendent coach.

Altdeutsches Frühlingslied

Mendelssohn / Spee

Der trübe Winter ist vorbei
Die Schwalben wiederkehren;
Nun reget sich alles wieder neu,
Die Quellen sich vermehren:
Laub allgemach
Nun schleicht an Tag,
Die Blümlein nun sich melden,
Wie Schlänglein krumm
Gehn lächlend um
Die Bächlein kühl in Wäldern.

Wo nur man schaut, fast alle Welt
Zur Freuden sich tut rüsten:
Zum Scherzen alles ist gestellt,
Schwebt alles fast in Lüsten.
Nur ich allein,
Ich leide Pein,
Ohn Ende werd ich leiden,
Seit du von mir,
Und ich von dir,
O Liebste, mußte scheiden.

Erste Verlust

Mendelssohn / Goethe

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!
Einsam nähr' ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Traur' ich ums verlorne Glück,
Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück!

Old German Spring Song

Translation © Richard Stokes

The sombre winter is past,
The swallows return once more;
Everything now stirs again,
The mountain springs multiply.
Fresh leaves softly
Emerge into daylight,
The flowers announce their arrival;
Like little snakes,
The cool streams
Laugh their way through the forest.

Wherever one looks, nearly all the world
Takes part in this joy;
Everyone is happy,
Wallowing almost in pleasure.
Only I alone
Suffer agony,
I shall suffer without end:
Ever since
You and I,
O dearest, had to part.

First Lost

English Translation © Richard Wigmore

Ah, who will bring back those fair days,
those days of first love?
Ah, who will bring back but one hour
of that sweet time?
Alone I nurture my wound
and, forever renewing my lament,
mourn my lost happiness.
Ah, who will bring back those fair days,
that sweet time?

Chanson allemande

Eisler / Viertel

Wer traurig sein will,
wird vielleicht mich lesen,
Und er wird denken zwischen den Zeilen:
"Ja, traurig ist auch dieser Mensch gewesen.
Aber kann seine Traurigkeit
die meine heilen?"

Ich will dich nicht über die Gründe fragen
Der Traurigkeit, du Mensch
der besseren Zeiten.
Die meine wird dir die Geschichte sagen,
Die Jahresdaten meiner Traurigkeiten.

Im Blumengarten

Eisler / Brecht

Am See, tief zwischen Tann und Silberpappel,
Beschirmt von Mauer
und Gesträuch ein Garten,
So weise angelegt mit monatlichen Blumen,
Daß sie vom März bis zum Oktober blühen,
Hier in der Früh, nicht allzu häufig,
Sitz ich und wünsche mir,
Auch ich mög alle Zeit
in den verschiedenen Wettern,
Guten, schlechten,
Dies oder jenes
Angenehme schreiben.

Sadness

English Translation © Dr Anthony Krupp
(LiederNet Archive)

Whoever wishes to be sad
might read me
And he will think between the lines:
Yes, this person has also been sad,
But can my sadness
heal his?

You should ask
about the reasons for sadness,
You of better times.
History will tell you of mine,
The dates of my sadness.

In the flower garden

English Translation © Sharon Krebs
(LiederNet Archive)

By the lake, hidden between firs and silvery poplars.
Protected by a wall
and bushes, a garden
So wisely planted with various flowers
That it blooms from March to October.
Here, early in the morning,
but not too often, I sit
And wish that I too, might at all times,
In all the different weathers
- good, bad -
Bring forth something
pleasing of one sort or another.

Es weiß und rät es doch keiner

Mendelssohn / Eichendorff

Es weiß und rät es doch keiner,
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüßt es nur einer, nur einer,
Kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draußen im Schnee,
So stumm und verschwiegen sind
Die Sterne nicht in der Höh,
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', es wäre schon Morgen,
Da fliegen zwei Lerchen auf,
Die überfliegen einander,
Mein Herz folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht', ich wäre ein Vöglein
Und zöge über das Meer,
Wohl über das Meer und weiter,
Bis daß ich im Himmel wär!

Neue Liebe

Mendelssohn / Heine

In dem Mondenschein im Walde
Sah ich jüngst die Elfen reiten,
Ihre Hörner hört' ich klingen,
Ihre Glöcklein hört' ich läuten.

Ihre weißen Rößlein trugen
Gold'nes Hirschgeweih' und flogen
Rasch dahin; wie wilde Schwäne
Kam es durch die Luft gezogen.

Lächelnd nickte mir die Kön'gin,
Lächelnd, im Vorüberreiten.
Galt das meiner neuen Liebe?
Oder soll es Tod bedeuten?

No one knows or guesses

English Translation © Emily Ezust
(LiederNet Archive)

No one knows or guesses
how glad I am, so glad!
Alas, if only one could know it, just one -
no other soul should know it!

The snow outside is not so quiet -
nor as mute and silent
are the lofty stars,
compared with my thoughts.

I wish it were morning already;
up would fly two larks,
flying over each other,
and my heart would follow their course.

I wish I were a little bird -
I would fly over the sea,
well across the sea and farther,
until I were in heaven!

New Love

English Translation © Richard Stokes

In the moonlight of the forest
I saw of late the elves riding,
I heard their horns resounding,
I heard their little bells ring.

Their little white horses
Had golden antlers and flew
Quickly past; like wild swans
They came through the air.

With a smile the queen nodded to me,
With a smile she rode quickly by,
Was it to herald a new love?
Or does it signify death?

Sonnett Nr. 66

Eisler / Shakespeare

Tired with all these, for restful death I cry
As, to behold desert a beggar born
And needy nothing trimm'd in jollity
And purest faith unhappily forsworn
And gilded honour shamefully misplaced
And right perfection wrongfully disgraced
And strength by limping sway disabled
And art made tongue-tied by authority
And folly, doctor-like, controlling skill
And simple truth miscalled simplicity
And captive good attending captain ill:
Tired with all these, for restful death I cry
As, to behold desert a beggar born

An die Hoffnung

Eisler / Hölderlin

O Hoffnung! Holde, gütiggeschäftige!
Die du das Haus
der Trauernden nicht verschmähst,
Und gerne dienend, zwischen
Sterblichen waltest,

Wo bist du? wenig lebt' ich; doch atmet kalt
Mein Abend schon.
Und stille, den Schatten gleich,
Bin ich schon hier; und schon gesanglos
Schlummert das schauernde Herz

Hope

English Translation © Dr Anthony Krupp
(LiederNet Archive)

O hope, benignly active one,
Who do not scorn the house
of the sorrowing
And glad to serve,
to rule between mortals,

Where are you? Little yet have I lived; but cold
My evening breathes.
And silent already, like
The shades, I walk here while songlessly
Slumbers my shuddering heart.

Andenken

Eisler / Hölderlin

Der Nordost weht,
Der liebste unter den Winden
Mir, weil er gute Fahrt verheißet.
Geh aber nun grüße
Die schöne Garonne,
Und die Gärten von Bordeaux
Dort, wo am scharfen Ufer
Hingehet der Steg und in den Strom
Tief fällt der Bach, darüber aber
Hinschaut ein edel Paar
Von Eichen und Silberpappeln;

An Feiertagen gehen
Die braunen Frauen daselbst
Auf seidnen Boden,
Zur Märzzeit,
Wenn gleich ist Tag und Nacht,
Und über langsamen Stegen,
Von goldenen Träumen schwer,
Einwiegende Lüfte ziehen.

Zu wohnen einsam, jahrlang, unter
Dem entlaubten Mast, wo nicht die Nacht
durchglänzen
Die Feiertage der Stadt,
Und Saitenspiel und eingeborener Tanz nicht.

Nun aber sind zu Indiern
Die Männer gegangen,
Dort an der luftigen Spitz'
An Traubenbergen, wo herab
Die Dordogne kommt
Und zusammen mit der prächt'gen
Garonne meerbreit
Ausgeht der Strom. Es nehmet aber
Und gibt Gedächtnis die See,
Und die Lieb' auch heftet fleißig die Augen,
Was bleibt aber, stiften die Dichter.

Remembrance

English Translation © Sharon Krebbs
(LiederNet Archive)

The Northeaster blows,
Among all the winds the one
I love the best, because it portends
A fiery spirit a good journey.
But now I go, greet
The beautiful Garonne,
And the gardens of Bordeaux
There, where upon the steep bank
The path leads, and the brook falls far down
Into the river, but from above,
A noble pair of oaks and silvery poplars gaze on.

On the feast days
The brown women walk there
Upon the silky earth,
In March,
When day and night are equal,
And over slow pathways,
Heavy with golden dreams,
Lulling breezes pass.

To live solitary for years under
The leafless mast, where the night is not made
sparkling
By the feast-days of the city,
And by the music of strings and by native dances.

But now to the Indies
The men have gone;
There upon the breezy peak
Along vine-clad mountains, where downward
The Dordogne approaches
And together with the splendid
Garonne, the combined waters
Flow out wide as the sea. But the ocean
Takes and gives memory,
And love, too, assiduously captures one's eyes,
What remains, however,
the poets provide.

Der Mond

Mendelssohn / Geibel

Mein Herz ist wie die dunkle Nacht,
Wenn alle Wipfel rauschen;
Da steigt der Mond in voller Pracht
Aus Wolken sacht,
Und sieh! der Wald verstummt
in tiefem Lauschen.

Der Mond, der lichte Mond bist du:
In deiner Liebesfülle
Wirf einen, einen Blick mir zu
Voll Himmelsruh',
Und sieh! dies ungestüme Herz wird stille.

The Moon

English Translation © Richard Stokes

My heart is like the dark night,
When all the tree-tops rustle;
The moon rises in full splendour
Gently from the clouds – and see!
The wood falls silently,
raptly listening.

You are the moon, the shining moon:
In the fullness of your love,
Throw me one, one single glance
Of brimming heavenly peace – and see!
This tempestuous heart is soothed.

Fünf Sinnsprüche Omars des Zeltmachers

Blacher / Rosen

I. Des Lebens Karawane zieht mit Macht dahin

Des Lebens Karawane zieht mit Macht dahin,
und jeder Tag, den du verbrachtst ohne
Genuß
ist ewiger Verlust - Schenk ein Saki,
es schwindet schon die Nacht

II. Von diesem Kreis, in dem wir hier uns drehn

Von diesem Kreis, in dem wir hier uns drehn
Kann ich nicht Anfangspunkt, nicht Endpunkt sehn.
Noch keiner sagt mir, wo wir kamen her,
Und keiner weiß, wohin von hier wir gehen.

III. Heut, wo noch Rosendüfte mich umschweben

Heut, wo noch Rosendüfte mich umschweben
Lass froh mich trinken von dem Saft der Reben
Und schilt ihn nur nicht, das er bitter schmeckt
Er muss ja bitter sein, sonst wär er nicht mein Leben.

IV. In jener Nacht, wo keine Sterne blinken

In jener Nacht, wo keine Sterne blinken,
wo keines Auswegs Hoffungsstrahlen winken,
Schrick' nicht zurück, wenn Deine Reihe kommt.
Der Becher kreist und jeder muss ihn trinken.

V. Omar, der Zeltmacher hat von früh bis spät

Omar, der Zeltmacher hat von früh bis spät
An manchem Zelt der Philosophie genäht
Bis Schicksalsschere sein Lebensseil ihm kappt
Und Trödler Tod ihn um ein Nichts ersteht.

Schlafloser Augen Leuchte

Mendelssohn / German trans. Anon.

Schlafloser Augen Leuchte, trüber Stern,
Dess' tränengleicher Schein, unendlich fern,
Das Dunkel nicht erhellt, nur mehr es zeigt,
O wie dir ganz des Glück's Erinnerung gleicht!
So leuchtet längst vergangner Tage Licht:
Es scheint, doch wärmt
sein matter Schimmer nicht,
Dem wachen Gram erglänzt die Luftgestalt,
Hell, aber fern, klar, aber ach, wie kalt!

Sun of the Sleepless

English © Byron

Sun of the Sleepless! Melancholy star!
Whose tearful beam glows tremulously far,
That show'st the darkness thou canst not dispel,
How like art thou to Joy remembered well!
So gleams the past, the light of other days,
Which shines but warms not
with its powerless rays:
A night-beam Sorrow watcheth to behold,
Distinct, but distant – clear – but, oh, how cold!

An den kleinen Radioapparat

Eisler / Brecht

Du kleiner Kasten, den ich flüchtend trug
Daß meine Lampen mir
auch nicht zerbrächen
Besorgt vom Haus zum Schiff,
vom Schiff zum Zug
Daß meine Feinde weiter zu mir sprächen
An meinem Lager und zu meiner Pein
Der letzten nachts, der ersten in der Früh
Von ihren Siegen und von meiner Müh:
Versprich mir,
nicht auf einmal stumm zu sein!

To the little radio device

English © Sean Phillip Mabrey (LiederNet Archive)

You small box, that I carried while fleeing,
so that I wouldn't break my lamps
against myself,
providing – from house to ship,
from ship to train --
a way that my enemies would speak further to me
at my shelter and to that of my pain
last thing at night, first thing in the morning
about their providence and about my efforts.
Promise me
that you won't go mute all at once.

Geselligkeit betreffend

Eisler / Mörike

Der sei nicht mein Genoss',
der mir zum Wein beim vollen
Becher nicht von Fehden erzählt
und nicht vom leidigen Krieg;
Sondern vielmehr in geselligem Frohsinn
schwelgt und gerne von den Musen
Und Aphrodites holdseligen
Gaben mir schwätzt.
Nicht nach der Thrakerin neigt
sich verlangend mein Herz.
Denn zum Weintrinker bin ich gemacht.

Regarding companionship

English © Richard Stokes

Let him not be my companion
who does not, with a brimming beaker
Of wine speak to me of feuds
and of distressing war!
But rather indulges me
in convivial cheerfulness and happily
Prattles to me of the Muses
and of Aphrodite's lovely gifts.
My heart does not
desire the Thracian goddess.
For I was born a drinker of wine.

Die Räuberballade vom roten Coquillard

Dessau / Villon, trans. Zech

Mit seinem alten Hut schief im Gesicht
und mit dem Messer in dem Gürtel drin
und auch nicht immer ganz im Gleichgewicht
(das kam vom Rum
und dem verfluchten Gin);
so steht er vor euch, Pierre,
der rote Coquillard,
der führte die Soldaten an der Nas herum.
Und weil er überall und nirgends war,
da nahm ihm das Gericht die Sache krumm.

Pierre konnte nie ein Mädchen weinen sehn,
er nahm es mit, wenn er zum Fischen ging.
Nur in die Kirche liess er sie alleine gehen
und drehte irgendwo ein neues Ding.
Doch hat er nie die Armen ausgeraubt,
weil er nur scharf auf Taler und Dukaten war.
Und wer euch diesen Spruch nicht glaubt,
dem sagt: Das war der Pierre,
der rote Coquillard.

Und als er unser Hauptmann war
mit dem Gesicht voll Narben kreuz und quer
und auf dem Schädel keine Spur von Haar;
da wurden uns die Taschen nicht mehr leer,
da waren wir die Herren in der Stadt
und tanzten jede Nacht
statt der Soldatenschar.
Und wenns die Polizei erfahren hat,
dann war er nicht mehr da,
der rote Coquillard.

Man sagte, dass es in der ganzen Welt
nicht einen Schurken gäbe, der ihm gleicht.
Wie mancher Baas hat sich
für unser gutes Geld
den Bauch um viele Zentner aufgeweicht.
Das hat dem Henker längst
nicht mehr gepasst,
er sass im Wald allein bei seiner Rabenschar.
Da lud er sich zu Gast
so wie er war, den Pierre,
den roten Coquillard.

Tierverser

Dessau / Brecht

1. Der Adler

Es war einmal ein Adler;
Der hatte viele Tadler.

Die machten ihn herunter,
Und haben ihn verdächtigt.

Er könne nicht schwimmen im Teich.
Da versuchte er es sogleich.

Und ging natürlich unter.
(Der Tadel war also berechtigt.)

2. Das Pferd

Es war einmal ein Pferd,
das war nicht sehr viel wert.
Für das Rennen war es zu dumm,
vor den Wagen gespannt, fiel es um.
Da wurde es Politiker.
Es ist jetzt hoch, hoch geehrt.

3. Der Rabe

Es war einmal ein Rabe
Ein schlauer alter Knabe
Dem sagte ein Kanari, der
In seinem Käfig sang:
Schau her von Kunst
Hast du keinen Dunst.
Der Rabe sagte ärgerlich:
Wenn du nicht singen könntest
Wärest du so frei wie ich.

4. Die Kellerassel

Es war einmal eine Kellerassel
Die geriet in ein Schlamassel
Der Keller, in dem sie asselte
Brach eines schönen Tages ein
So daß das ganze Haus aus Stein
Ihr auf das Köpfchen prasselte.
Sie soll religiös geworden sein.

5. Der Igel

Es war einmal ein Igel,
der fiel in einen Tiegel
mit ranzigem Salatöl,
und das hat die Stacheln aufgeweicht.
Da trat er in den Völkerbund,
von einem blinden Tiger
wurde er dann herumgereicht,
als ein berühmter Krieger.

Ballade vom guten und schlechten Lebenwandel

Dessau / Villon, trans. Zech

Seid was ihr wollt: Soldaten, Schuster, Opernsänger,
Produktenhändler oder auch nur Hundefänger,
ob ihr verlaust seid oder an der Börse spekuliert
mit Haifischflossen,
Niggerschweiss und Kaffeebohnen,
ob sich die geraden
oder mehr die krummen Wege lohnen;
nur wo ihr euer Geld verliert,
bei Weibern, Wein und Kartenspiel,
da wiegt ihr allesamt nicht viel.

Stopft euch den Bauch
mit Kaviar und Pfauenzungen
und qualmt solange,
bis aus den zerfressnen Lungen
die Schwindsucht grinsend in die Landschaft stiert,
seid Ballspiel-Meister, sammelt Autographen,
wählt Parlamente und euch selber zu den
Oberschafen;
nur wo ihr euer Geld verliert,
bei Weibern, Wein und Kartenspiel,
da wiegt ihr allesamt nicht viel.

Von allem Übel kann euch
nur der eigne Dalles retten,
denn wer nichts hat, sein Haupt darauf zu betten,
kein Haus und auch kein Rock,
wenns ihn im Winter friert;
der fühlt, wie schwer die armen Knochen wiegen,
wenn sie verfault bei Aas und Maden liegen,
und denkt: wer jetzt die Lust verliert,
der wog bei Weibern, Wein und Kartenspiel
nicht einen Pappenstiel.